



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

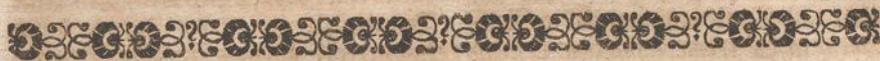
Augsburg, 1733

Am 6. Sonntag nach Pfingsten. Jnhalt. Von der guten Traurigkeit/ das ist/
von der Reu über die begangene Sünden. In solitudine. Marci 8. v. 4. Jn
der Wüsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)

fals die Neydige / wie der Berg Aena, diser Berg wirfft Feuer und Flammen aus / gleich wolte er alle Blumen auf seinem Gipfel verzehren und einäschern / die aber indessen nur annehmlicher grünen / eben also die Neydige. Mancher läßt nicht nach wider disen oder jenen zu schreyen und zu trohen / wirfft Feuer und Flammen aus / gleich wolte er des andern Glücksstand auf einmahl auszulgen / was gewinnet er aber mit aller seiner Grimmigkeit? Jene Person / die er gleichfals lebendig verschlucken will / wird über sein Haupt beständiger blühen / und tieffer einwurzen. Alles di-

ses / so wir tieff zu Gemüth fassen / und einer Seits die Bosheit samt der Armseligkeit des Neyds reiff betrachten / ander Seits der erwehnten Mittel ernstig uns gebrauchen / lebe ich getröster Hoffnung / solche ob des andern Glück in unseren Herzen erwachsende Traurigkeit werde sich mäßigen / und das Neyds-Feuer löschen lassen / geschicht dieses / und leben wir in wahrer Lieb und Einigkeit mit unserm Nächsten / dürfen wir sicher den Altar zunahen. Gott wird unser Opfer lieb und werth halten.
Amen.



Am sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Von der guten Traurigkeit / das ist von der Reu über die begangene Sünden.

In solitudine. In der Wüste. Marc. 8. v. 4.

194

Seiß ohne Trancck verdienet schlechten Danck / ist ein altes und wahres Sprichwort. Indessen speiset heut Christus in der Wüste nach Ausweisung des Evangelii vier tausend Mann / vom Truncck aber wird nichts gemeldet. Ursach dessen kan seyn / weil der Heyland mit so wunderbahrllich vermehrtem Brod nur der eussersten Noth dieses armen Volcks hat steuren wollen. Kein Zweifel ist / wie Brod zum essen / also auch hätte Christus den edelsten Wein zum trincken / diesem nothleidenden Volck verschaffen können; doch erzeugte sich dermahlen nur die Noth in Speissen / dann dise gute Leut hatten allbereit durch drey Tag aufgezehret / was sie von Speissen mitgenommen / und vermögten ihrer viel nicht ein Stück Brod zu kaufen; dem Durst ware leicht ab-

geholfen / dann wie Maldonatus angemercket / waren alle nicht weit von See Genezareth / und vielleicht auch hin und wider frische Brunnen-Quellen vorhanden; oder sage man der Göttliche Gastgeb habe dem Brod und Fischen eine übernatürliche Kraft gegeben / den Hunger und Durst zugleich zu stillen. Es habe aber Christus bey heutigem Gast-Mahl in der Wüste zu essen / und nichts zu trincken aufgesetzt / wenigst seye mir erlaubt bey heutiger Evangelischer Mahlzeit einen frischen Truncck euch allen vorzusetzen. Bewußt ist / keine haben mehr eines Trunccks vonnöthen / als die starck arbeiten / und über Land reisen; noch grösser wird dise Nothwendigkeit / wann die Reiß durch einen langen Wald oder der Wüsteney wird angestellet / wo nirgends ein frisches Wasser zu finden ist.

D wie hart geschicht bey solchem Fall einem Wandersmann! *Terra deserta, & sine via, & sine aqua seculum istud*, redet über den 62. Psalm Augustinus, *utinam esset & aqua, unde reficeretur, qui inde non potest exire! malum desertum, horribile & timendum!* Ein truckenes Land ist die Welt/ wo weder Weeg noch Wasser zu finden ist; daß doch ein Mensch zu seiner Erquickung nur ein Wasser fände/ der so geschwind nicht hinaus kan! eine üble/ erschrockliche und forchtbare Wüsteney! durch diese Wüste müssen alle ohne Ausnahm; alle gehen hinein/ da sie geböhren werden/ und da sie sterben widerum hinaus/ und D wie mühsam ist die Reiß! *Cum metu & tremore salutem vestram operamini*, mahnet Paulus zum Philipp. am 2. v. 12. mit Furcht und Zittern würcket euer Heyl. Wer sonst über Land reiset/ legt indessen beyseits die Arbeit/ oder wer arbeitet/ reiset eben darum nicht; auf dieser Reiß ist beydes beysammen/ da man arbeitet/ wird gereiset; da man reiset wird gearbeitet; so gar König und Fürsten dörfen nicht seyren. So hat es demnach eines frischen Truncks wohl vonnöthen/ die erschöpfte Kräfte widerum zu erquickten. Erwartet aber weder Wein noch Bier/ der Trunck/ den ich zu geben gesinnet bin/ bestehet in einem frischen Trunck Wasser/ und zwar jenes Wassers/ von welchem David zu Gott im 79. Psalm v. 6. *Potum dabis nobis in lacrymis, in mensura*: du wirst uns nach der Maas mit Thränen träncken; Kürzer gesagt: Es ist ein Trunck Thränen-Wassers. Ich erkläre mein Vorhaben. Ich habe euer Lieb und Andacht durch zwey Sonntag geprediget/ von schädlicher Anmuthung der Traurigkeit/ auch von Mitteln/wie solche zu verhüten; heut will ich dieser Abhandlung ein End machen und zum Beschluß reden von guter Traurigkeit. Unnuz/ wann nicht schädlich/seynd die Thränen die aus unordentlicher Traurigkeit vergossen werden. Heylsam hingegen und erfrischen die Seele jene/ die aus guter Traurigkeit herfließen. Von diesem Thränen Wasser dann soll die Red gehen/ und will ich erwei-

sen; Erstlich/ in wem eigentlich bestehe die gute Traurigkeit; Andertens/ wie sie müsse beschaffen seyn. Vernehmet mich.

Nicht alle Traurigkeit ist zu loben/ nicht alle auch zu verachten. *Qua enim secundum Deum tristitia est, poenitentiam in salutem stabilem operatur*, schreibt Paulus in seiner anderten zum Cor. am 7. v. 10. Traurigkeit die nach GOTT ist/ würcket Buß zum beständigen Heyl. Dese Traurigkeit ist eigentlich ein innerlicher Schmerz und Leydtragung wegen begangener Sünd. Die heydnische Weltweisen wolten in einem recht vergnügten Menschen keine Traurigkeit gestatten/ darum dann Euphrates, als ihm seine Ehe-Gemahlin gestorben/ geklagt hat: *O Philosophia! Tyrannica sunt praecepta tua, amare jubes, & si quis amiserit, quod amavit, dolere prohibes.* D Weltweißheit! tyrannisch seynd deine Gebot/ du befiehlest zu lieben; und da man verliehret/ was geliebet worden/ verbietest du darum zu trauren. Nichter seynd die Gebott der Christlichen Weißheit/ sie gebieten/ daß man GOTT liebe von ganzem Herzen/ wollen aber auch/ daß man von Herzen traure/ wann GOTT durch die Sünd verlohren worden. Ja will man Chryostomoglauben/ hat GOTT der Ursach allein uns Menschen die Krafft zu weinen und zu trauren gegeben. Viel betrauren einen zeitlichen Verlust/ andere einen unverhofften Todtsfall/ andere ein anders Unglück. *Luge peccata & ipsa doleas*, redet Chryostomus, *propter hoc enim tristitia facta est, non ut in morte, aut re tali doleamus.* Betraure und beweine deine Sünden/ dann darum ist die Traurigkeit gemacht worden/ nicht daß man den Tod oder ein anderes Unglück unmaßig betraure. Ursach dessen ist/ weil dem Ubel/ so die Sünd gebracht durch Trauren und Leyd/ daß man sie begangen/ wird abgeholfen. Gewiß ist/ weder GOTT weder die Natur haben etwas umsonst gemacht; Will man wissen/ warum die Traurigkeit gemacht worden? nehme man es ab aus ihren Wirkungen. Kein Ubel wird gelindert/ kein Verlust erse-

erſetzt/wie viel man immer ſich betrübe. Da weinet ihm einer ſchier die Augen aus dem Kopff wegen einem unzeitigen Todfall/ der Verſtorbene aber wird darum nicht widerum lebendig. Ein anderer iſt nicht zu tröſten/ weil er in Armuth und Noth gerathen/wird aber darum nicht reich. Der dritte weiß ſeines Leyds kein End/ weil er in Ungnad gefallen und verfolgt wird. Kommt aber darum nicht widerum in vorige Gnad. Schmerz und Traurigkeit wegen begangener Sünd bringt allein zuruck was verlohren worden; Darum dann hat recht Chryſoſtomus: *Propter hoc triſtitia facta eſt*, Sünden zu beweinen und zu betauern iſt die Anmuthung der Traurigkeit allein uns Menschen von GOTT gegeben worden.

Indeſſen aber/ Dwie wenig werden an zu ſolchem End ihre Anmuthung der Traurigkeit! Wie wenig trauern wegen der begangenen Sünden! Voller Mißbrauch iſt die Welt/der größte Mißbrauch aus allen iſt/ daß Trauren und Leydtrage also mißbrauchet werde. Da betauert man eine liebe Taube die umgeſtanden mit Aruntio ſtella; dort mit Caello einen Spazzen/ den etwan die Raß gefreſſen; anderſt wo mit Pontoso einen Affen der verreckt; dem ganzen römischen Volk wird eine Trauer angeſagt/ weil ein Raab todt geblieben; der Fall eines Pferds/ eines Hunds macht uns dermaßen unluſtig/ daß kein gutes Wort durch viel Tag von uns zu hoffen; mit wenigen: ein zeitlicher Verluſt der kein Trauren verdient/ noch durch Trauren kan widerum erſetzt werden/ wird beweinet mit blutigen Thränen; GOTT/ ſeine Gnad/ der Himmel/ Seel und Seeligkeit werden durch die Sünd verloren/ und künften durch Trauren widerum erſetzt werden/ aber es wird alles angeſchauet mit trucknen Augen.

196

Damit man aber wiſſe/ wie die Traurigkeit müſſe beſchaffen ſeyn/ iſt zu merken/ (bitte alle um ein aufmerckſams Gehör/ dann diſe Lehr das nothwendigſte iſt zum Sacrament der Beicht/ ohne welchen alles Beichten umſonſt iſt; ſage tauſendmahl alle dei-

ne Sünden dem Beicht-Vatter/ bette tauſend Buß-Gebetter aus einem Bett-Buch heraus/ iſt die Reu und Leyd/ Schmerz und Traurigkeit wegen begangener Sünden nicht recht beſtellet/ wirſt du niemahls loß geſprochen; geſchicht es vorſezlich und wiſſentlich/ gehet du mit einer Todt-Sünd mehr zum Beicht-Stuhl hinaus/ als hinein. Ich rede aber heut nicht von der Beicht allein/ ſondern von Bereuung und Traurigkeit wegen begangener Sünd inſgemein.) Erſtlich dann iſt zu merken/ gleichwie die Lieb zu einer jeden Sach zweyfach iſt/ also auch das Leyd/ Schmerz oder Trauren/ wie auch der Haß des Ufels/ ſo der geliebten Sach entgegen geſetzt. Eine iſt eine zarte und empfindliche Lieb/ die anderte eine hochſchätzende Lieb/ mit welcher die geliebte Sach allen andern wird vorgezogen. Eben also der Schmerz oder Traurigkeit: Eine iſt zart und empfindlich/ die anderte hochſchätzend/ mit welcher ein Ubel vor allen andern betauert wird. Die erſte Traurigkeit betrifft eigentlich den empfindlichen Theil des Menschen/ die anderte den Willen. Klar iſt ferner/ gleichwie GOTT eine zarte und empfindliche Lieb ſeiner unendlichen Güte von uns nicht fordert/ also auch forderet er nicht einen empfindlichen Schmerz und Traurigkeit wegen ſeiner Beleydigung. Viel klagen zu Zeiten: Ach wie hart iſt mein Herz! Wie empfind ich ſo gar kein Reu noch Schmerz wegen begangenen Sünden/ keinen Zäher kan ich vergieſſen! Weiber Einfall iſt diſes. Ein empfindlicher Schmerz/ Thränen und was dergleichen/ werden zur wahren Reu zwar löblich gebraucht/ nothwendig aber nicht gefordert/ dann die empfindliche Betrübnuß in unſerm Gewalt nicht iſt; Was geforderet wird/ ohne welchen kein Sünd genugſam bereuet noch betauert wird/ beſtrifft den Willen allein/ daß der Menſch mehr betauere und haſſe die begangene Sünden/ als alle andere Ubel der Welt. *Qui diligitis Dominum, odite malum,* ſinget David im 96. Psalm v. 10. die ihr den HERRN liebet/ haſſet die Sünd. Und werden durch diſes Kennzeichen die

die

die Gerechte von denen Ungerechten unterschieden / nemlich durch den Haß der Sünd / nicht durch eine empfindliche Betrübnuß wegen der Sünd / dann sonst die Seelige im Himmel / die keinen Schmerzen noch Betrübnuß empfinden können / und dennoch die Sünd über alles hassen / unter die Gerechte nicht gezehlet wurden.

197

Undertens ist zu merken / daß die Sünd über alle andere Ubel müsse betauert und gehasset werden / nicht aus natürlichem / sondern übernatürlichem Antrieb und Ursach. Exempel weiß; Es verspielt einer eine grosse Summa Gelds / diser beweinet / bereuet seine Sünd und übermäßiges Spielen / verhasset / verflucht die Karten / aber warum? Weil er sein Geld verlohren. Ein andere hat sich zu weit mit diesem oder jenem eingelassen / in Meynung ein erwünschten Heyrath zu erschnappen / bis ihr endlich ein Ranzen wird angehängt; Auch diese schmerzet die begangene Sünd / sie heulet / weinet / will ihr selbst alle Haar aus dem Kopff rauffen / nur aber der Ursach / weil sie in Schand und Spott gerathen / und ehe zur Mutter worden als zur Ehefrau. Nicht gültig ist dergleichen Trauren und Leyd. Wesen zur Beicht und Nachlassung der Sünd. Weine die beede Thränen deine Sünd nicht abwachen / sie fließen dann aus übernatürlichem Antrieb. Esau der erstgebohrne Sohn Isaacs hat auch geweinet / und zwar *ejulatu magno*, mit grossem Heulen und Jammern / nachdem sein Bruder Jacob vom sterbenden Vatter gesegnet worden Gen. am 27. doch das Recht zur Erstgeburth / so er um ein Linsen-Muß verkauft / nicht widerum bekommen; Die Ursach gibt der Englische Thomas: *Pœnituit Esau, non quia vendiderat primogenita, sed de damno perditionis, Et ideo pœnitentia illius non fuit recepta*: Esau hat beweinet und bereuet nicht den Verkauf seiner Erstgeburth / sondern seinen erlittenen Schaden / darum ist sein Heu / sein Heulen und Weinen nicht angenommen worden. Thorechter dann Esau handeln wir / da wir sündigen! Esau

hat um ein Linsen-Muß verkauft sein Erstgeburth und Recht zum väterlichen aber nur zeitlichen Erbtheil / wir verkaufen oft um einen augenblicklichen Wollust das Recht zum himmlischen Erbtheil und ewiger Glückseligkeit / noch darzu entsethet oft hieraus Schand und Spott vor der Welt / wie auch zeitlicher Verlust; will man / was verlohren ist / widerum erhalten / so muß übernatürlich seyn / nicht natürlich allein / was uns anbetrifft die Sünd zu beweinen.

Diser übernatürliche Antrieb / wie bewußt kan seyn die Hoffnung des Himmels / so durch begangene Sünd verlohren worden / oder die Furcht der Straff / die man verdienet hat / bey welchem letzteren doch widerum wohl zu merken ist. Ein anderes ist die Straff fürchten / ein anderes aus Furcht der Straff hassen und beweinen die Sünd; viel fürchten die Höll / hassen aber nicht darum die Sünd / wer die Höll fürchtet / hasset bloß allein die Straff / wer aus Furcht der Höll seine Sünd recht beweinet / hasset zugleich die Sünd. *Times ardere, non times peccare*, schreibt Augustinus, Epist. 44. ad Anastas: *gaudeo fidei tue, sed timeo malitia tue*. Du fürchtest zu brennen / aber nicht zu sündigen / ich wünsche zwar Glück deinem Glauben / fürchte aber deiner Bosheit. Nehmet widerum ein Exempel: Ein Sohn von ehrlichen Eltern hängt sich an ein ehrlöse Gesellschaft; Er wird darum vom Vatter scharff abgestrafft / doch lasset er nicht nach; Ungefehr erblickt er den Vatter von weitem bey seinen bösen Gesellen / alsobald stehet er auf / lasset alles liegen / und gehet davon: Hat dieses Straßgüetel einen rechten Haß und Miß / allen seiner bösen Gesellschaft? Wer wills glauben? die Straff des Vatters die er fürchtet / hasset er / nicht sein Verbrechen. Auf gleichen Schlag mancher Sünder hasset die Höll / nicht aber die Sünd / es mißfället ihm die Straff / nicht aber das Verbrechen. *Malitiam autem non odit*, singet von dergleichen David Psalm 35. v. 5. Die Bosheit aber hat er nicht gehasset. Soll dieses fruchten;

ten / da aus Furcht der Straff die Sünd beweinet wird / muß die Sünd zugleich in Wahrheit mißfallen und gehasset werden / ob schon zu solchem Mißfallen mehr die Furcht der Straff / als die Lieb Gottes antreibt.

198

Sey aber diser Antrieb oder Ursach / nemlich die Furcht der Straff / oder Hoffnung der Belohnung / wegen welcher die Sünd beweinet wird / übernatürlich ; dann Höll und Himmel durch ein übernatürliches Licht des Glaubens müssen erkennen werden ; ist ein solches Trauren doch unvollkommen / weil es ohne Beicht die Sünd nicht auslöschet / noch ohne Beicht widerum zurück bringt / was durch die Sünd verlohren worden. Wer vollkommentlich seine Sünd beweinen will / muß sie beweinen wegen Gott allein. Damit man aber erkenne / in wem eigentlich bestehe die Vollkommenheit diser Traurigkeit / so ist zu wissen : man könne trauren wegen einem Ubel / so durch Trauren vermittelt wird ; man könne trauren auch wegen einem Ubel / so doch nicht mehr zu vermitteln. Die erste Traurigkeit ist kein pure noch vollkommene Traurigkeit ; die andere ist rein und vollkommen. Zweymahl wird gepriesen im Evangelio die Traurigkeit Magdalens der Büßerin : Einmahl / da sie im Hauß Simonis bey den Füßen des Heylands ihre eigene Sünden beweinet hat ; das andere mahl / da sie bey dem Grab beweinet den Tod des Erlösers. Welche Traurigkeit aber ware vollkommener ? Sagen wird man die erste / als welche von Christo selbst gepriesen worden. Ich sage die andere / die dem Tod Christi beym Grab beweinet hat ; dann diser Tod kunte durch kein Trauren vermittelt werden. Im Hauß Simonis / wie Origenes anmercket / hat Magdalena beweinet ihren eigenen Seelen-Tod / und hat solche durch die Thränen widerum lebendig gemacht ; Bey dem Grab hat sie beweinet den Tod ihres Lehrmeisters / der durch die Thränen nicht kunte widerum zum Leben gebracht werden. Trauren nur um den Verlust einer Sach / so durch Thränen ersetzt wird / ist ein Mittel der Trau-

R. P. Kellerhaus, S. F. Dominicale.

rigkeit ; Trauren wegen dem Verlust einer Sach / so durch Thränen nicht widerum kan ersetzt werden / ist eine vollkommene Traurigkeit allein. Wer trauret wegen einem Verlust / der durch Trauren widerum ersetzt wird / liebt seinen eignen Nutzen ; Wer trauret wegen einem Verlust / der durch Trauren nicht kan ersetzt werden / liebt allein sein Trauren.

Wann disem also / wird man einwenden : So kan allhier keiner vollkommen seine Sünd beweinen ; dann gewiß ist : Gott / die Gnad / der Himmel / Seel und Seeligkeit / welches alles durch die Sünd verlohren wird / werde durch Trauren und Weinen / wegen begangener Sünd widerum zurück gebracht ; kein Trauren aber wegen einem Verlust / der durch Trauren kan ersetzt werden / wie gesagt worden / ist vollkommen ; folgar dann kan man vollkommentlich nicht trauren wegen begangener Sünd ? Ich antworte : Eben darum wird vollkommen diese Traurigkeit. Zwey Stuck seynd zu finden in einer jeden Sünd / die man begangen hat : eines kan vermittelt werden / das andere bleibet ohne Mittel ; Eines ist die Sünd selbst ; das andere ist gesündigt / und die Sünd begangen haben. Die Sünd wird durch Trauren / durch wahre Reu und Leid vermittelt. Die Sünd begangen haben / kan in Ewigkeit nicht vermittelt werden : dann was einmahl geschehen ist / ist geschehen / und kan es Gott selbst nicht machen ungeschehen ; Trauren demnach / daß man gesündigt habe / und zwar wegen Gott allein / auch nachdem die Sünd schon nachgelassen / diß ist die wahre und vollkommene Traurigkeit. David wußte dises : David sündigt / bereuet auch seine Sünd / und höret darum von Nathan : *Dominus quoque transtulit peccatum tuum* : Der HERR hat deine Sünd von dir hinweg genommen. 2. Reg. 12. v. 13. Doch lasset David nicht nach seine Sünd zu beweinen : *Lavabo per singulas noctes lectum meum, lacrimis meis stratum meum rigabo*, bekennet er im 6. Psalm v. 7. Ich will alle Nacht mein Schlaf-Bett mit Thränen wäschen und beneßen ; Den Tag

h b

Tag

Tag gabe David seinen Reichs-Geschäften / als ein König: die Nacht dem Weinen über seine Sünd / als ein Sünder. Wohin diß Weinen aber / mein David? Daß andere Sünder weinen / und zu weinen nicht aufhören / die gewiß seynd der begangenen Sünd / ungewiß der Verzeihung. Ist eine Billigkeit: Du aber bist sicher der Verzeihung: Ja / du bist schuldig zu glauben / Gott habe dir deine Sünd nachgelassen / dann dir solches durch einen Propheten geoffenbahret worden: was weinst du dann? Die Antwort ist: Nicht die Sünd beweinet David / sondern das gesündigt haben: dann diß kunte durch keine Reu / noch Schmerz vermittelt werden; *hinc illa lacrymae*, daher kommen so viel Thränen bey David.

199

D daß auch wir also trauerten! daß wir nur einen einzigen Tropffen von diesem Thränen-Wasser vergießeten! Solte die Seel auch mit so viel Sünden seyn verunreiniget / als die Welt zur Zeit des Sündflusses / so wurde sie doch in einem Augenblick von allem gereiniget werden. Recht hat Gregorius von Nazianz dieses Thränen-Wasser verglichen mit jenen allgemeinen Sündfluthen / doch ligt in dem der Unterschied: Die Sündfluthen haben versencket alle Sünder; die Buß-Thränen versencken alle Sünden; Ja / sie versencken nicht allein alle Sünden / sondern auch bringen herfür alles fruchtbares Wasser / alles Heyl und Gnaden. *Totum auffert, quod minatur damnatio*, redet Hugo à St. Victore von diesem Buß-Wasser / *totum confert, quod salus promittit*. Es nimmet alles hinweg / was drohet die Verdammniß / und bringet alles / was verspricht die Seeligkeit. Ewiger Gott! was Pein und Marter drohet nicht die Höll? wie erschrocklich brennet nicht dieser peinliche Feuer-Ofen? Ein einziger Tropffen vom wahren Buß-Wasser löschet dennoch diese ungeheure Flammen; Was guts begreiffet in sich der Himmel nicht? doch alles bringt zuruck das wahre Buß-Wasser / wie lang es auch immer durch die Sünd verlohren worden.

So machet dann vollkommen eure Traurigkeit: *Plangite, sed doctè plangite*, mahne ich mit Augustino: Trauert / aber mit Vernunft / damit euer Trauern nicht Frucht-loß seye. Bilde ihm keiner ein / er werde ohne Trauern sein Leben zubringen; Kein Stand ist so hoch / kein Glück so groß / so dieser Anmuthung nicht müsse den Zins bezahlen: Was vernünftiger dann? was heylsamer? als daß man jenes allein bedaure / was Trauens-würdig ist / und welches Trauren allein nutzbar ist. Nemlich trauern über die begangene Sünd. D wie oft höret man überall in der Welt: Ach was habe ich gethan / daß ich mich in diesen Kauff habe eingelassen? Hätte ich niemahls diese Heyrath getroffen! niemahls diesen Dienst angenommen! niemahls diß Gewerck angefangen! niemahls diese Reuß vorgenommen! Solcher Trauern-Anmuthungen ist die Welt voll; die Sünden allein bleiben unbetrauert. Liebste Christen! Ist dann GOTT / seine Gnad / der Himmel / Seel und Seeligkeit / alle gute Werck / welches alles durch ein einzige Tod-Sünd verlohren wird / ein so geringe Sach / daß sie nicht verdienet bedauert zu werden? Warum sagt man nicht oft mit Leidtragendem Herzen: D was habe ich gethan / daß ich dich / D großer Gott! D höchstes Gut! also beleidiget? Ich ein armseliges Nichts / ja schlechter als alles Nichts / dann ein Sünder; Ich verächtliches Erd-Würmlein habe mich dir / D Allerhöchste Majestät! widersetzen dörrffen: Ich Treu-vergessener Leibeigener habe mich wider deinen Befehl / D König aller Königen! empören dörrffen. Ich ein Abgrund aller Bosheit habe mich vermessen dich / D Abgrund aller Güte! zu lästern! Ach wie gereuet es mich! wie schmerzet es mich! D daß ich doch niemahls dich hätte beleidiget! Diß ist dann der versprochene Trunck Wasser / von welchem ich Anfangs gemeldet. Sage und wünsche allen zu diesem Trunck das *Proficiat*.

Amen.

✠) ○ ✠

Am